

# Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. •••••

42ster

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. Wilhelm Leypsohn in Grünberg.

Jahrgang.

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusszeile.

## Politische Umschau.

**Berlin.** Die Stimmen derjenigen, welche von dem Abgeordnetenhaus in der bevorstehenden Session eine Durchberatung des Budgets verlangen, mehren sich, und man kann daraus schon jetzt mit Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß auch die Abgeordneten in ihrer Majorität sich in gleichem Sinne entscheiden werden. Wir werden also wahrscheinlich wieder eine lange und für die Volksvertretung ermüdende Sitzungsperiode vor uns haben, aber sie wird derselben vollauf Gelegenheit bieten, vor dem Volke und vor der Krone nochmals die Beschwerden des Landes zu wiederholen. Dann mag das Volk bei der zu Ende laufenden Jahres erfolgenden Neuwahl seiner Vertreter kund thun, ob es ebenso denkt, wie das abtretende Abgeordnetenhaus es mit männlicher Offenheit ausgesprochen hat, oder ob wirklich in seinen Anschauungen ein Umschwung eingetreten ist. Niemand, der ernstlich sich über die Stimmung im Lande unterrichtet, wird darüber in Zweifel sein, wie die Antwort des Volkes ausfallen wird.

Die eigenthümlichen Zustände Oesterreichs sollen auch hier zu ernstlichen Betrachtungen Veranlassung geben. Zum ersten Male erscheint nämlich in den bedeutendsten Kronländern die Steuerverweigerung in nie geahnter Ausdehnung und in ihrem Gefolge trotz der besten Haltung der sehr wohl disciplinirten österreichischen Armee eine wahrhafte Zerfetzung aller staatlichen Verhältnisse mit sich führend. Die Zwangsverkäufe in Böhmen, Steiermark Ungarn finden zwar meistens unter militärischem Schutz statt, gleichwohl wagen kaum noch Bieter zu erscheinen. Allmonatlich zählen die Steuer-Rückstände nach tausenden von Fällen. Bekanntlich ist in Oesterreich die Verfassung „suspendirt“, und das letzte Ansehen ohne Genehmigung des Reichsraths vollzogen. Diesen gefehmangelnden Zuständen gegenüber entwickelt sich nun dieser großartige passive Widerstand, ein Ereigniß von unabsehbarer Tragweite, und unzweifelhaft, wie alle großen sich vollziehenden socialen Revolutionen, sehr fortpflanzender Natur.

Eine Ministerial-Berordnung vom 12. December 1865 erklärt es für Pflicht der Gutsherren, für einen regelmäßigen Schulbesuch mitzuwirken.

In Folge eines Rescripts des Justizministers werden am 1. April d. J. aus allen Städten, in welchen die Polizei unter der Communal-Verwaltung steht, die Gensd'armen zurückgezogen werden.

Nachdem der Zusammentritt der beiden Häuser des Landtages auf den 15. Januar festgestellt worden ist, sind die Geistlichen unterm 30. December von dem königlichen Constitorium der Provinz Schlessien beauftragt worden, bei Gelegenheit des nächsten öffentlichen Gottesdienstes dieses für das Vaterland so wichtigen Ereignisses in dem allgemeinen Kirchengebete fürbittend zu gedenken, und mit der Fürbitte für den göttlichen Segen und für das Gedeihen der Verathung und Arbeiten des Landtages während der Dauer und bis zum Schlusse desselben fortzufahren.

**Schwerte.** Der hiesige Bürgermeister Grabemann ist wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Er war im März v. J. Abends 8 Uhr in die Wohnung eines Bürgers gedrungen, um eine gegen ihn (den Bürgermeister) verfaßte Beschwerdeschrift in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter wegzunehmen. Nach dem Gesetz vom 12. März 1850 durfte er aber nach 6 Uhr Abends eine Haussuchung nicht mehr vornehmen.

An dem am 13. Nov. vor dem Schwurgericht zu Magdeburg wegen Wechselfälschung zu anderthalb Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von 50 Thln. verurtheilten Privatschreiber Eduard Friede aus Gardelegen verliert die dortige conservative Partei ein recht thätiges Mitglied — wenigstens auf 1 Jahr 6 Monate. Derselbe spielte in dem Disziplinarproceß gegen den Abgeordneten, damaligen Kreisrichter Parisius eine hervorragende Rolle. Er und ein anderer Privatschreiber gingen im December 1863 am Tage nach einer von Parisius abgehaltenen Versammlung — nicht zur Ortspolizei, sondern auf das Landrathsamt und machten dort ihrer conservativen Entrüstung durch eine Denunziation Luft, in der sie als Hauptbeschuldigungen Dinge vorbrachten, welche sich später durch viele eidlich vernommene Zeugen als unwahr herausstellten.

**Sacha u.** In unserer Stadt sind sämtliche 6 gewählte Rathsherren nicht bekräftigt worden.

**Mecklenburg.** Die Regierung hatte dem jetzt geschlossenen Landtag einen Antrag vorgelegt, der zunehmenden Entvölkerung des Landes dadurch vorzubeugen, daß die Möglichkeit der Errichtung kleiner Bauergüter gegeben werde. Dieser Antrag enthält ein Eingekändniß schwerer Sünden, denn die Regierung hat seit länger als einem Menschenalter in dieser Beziehung nicht allein nichts gethan, sondern hat es zugelassen, daß die Ritterschaft auf Grund alter Geiege eine Reihe von kleinen Bauergütern eingezogen und dadurch die Besitzer derselben aus dem Lande getrieben hat. Statt dieser halben Maßregel, die die Regierung jetzt vorschlägt, hätte sie sich die Maßregel Friedrich des Großen zum Vorbilde nehmen sollen, welche derselbe bei der Uebernahme Schlessens gegen den dortigen Adel zur Anwendung brachte. Auch dort hatte der Adel sehr viele Bauerngüter gelegt, d. h. sie den eigenen Gütern einverleibt, wie jetzt der Adel in Mecklenburg. Friedrich der Gr. zwang den schlessischen Adel, alle diese gelegten Bauerngüter wieder herzustellen und wurde dadurch der Wohlschäfer dieser Provinz. Die jetzige halbe Maßregel der mecklenburgischen Regierung vermag gewiß nicht den Fluch vom Lande zu nehmen, mit dem so viele Tausende, vertrieben von Haus und Hof, bei dem Verlassen der Heimath den Staub von ihren Füßen geschüttelt haben. Schwer wird sich dies noch an Adel und Regierung rächen.

**Belgien.** Es war vorauszu sehen, daß nach dem Tode des Königs die Frage der Zukunft Belgiens lebhaft erörtert werden würde. Wird sein Bestand gesichert sein? Wird der Thronwechsel ruhig und ohne Störung vor sich gehen? Droht unmittelbar Gefahr von Frankreich, oder werden geheimnißvolle Theilungspläne



erst später sich verwirklichen? Solche und ähnliche Fragen wurden aufgeworfen und je nach dem Parteistandpunkt der sie behandelnden Blätter verschieden beantwortet. Die ultramontane Presse in Frankreich hat gar kein Vertrauen zu dem Bestand des Belgiens, wie es jetzt ist und ihr schließt sich die Berliner Kreuzzeitung mit ihren Befürchtungen an. Diese Erscheinung ist nicht auffallend. Was man wünscht, das hofft man. Die ultramontane Partei kann es dem verstorbenen Könige nicht vergessen, daß er bei Lebzeiten sich ihr nicht hingeeben und das allgemeine Staatsinteresse über die Interessen dieser Partei gestellt hat; jetzt nun möchte sie wenigstens den Nachfolger zu sich herüberziehen, weil durch sie allein sein Thron gesichert sei. Die Kreuzzeitung mag in Belgien den „konstitutionellen Musterstaat“ nicht leiden; ihr wäre es sicher gar nicht unangenehm, wenn derselbe aus der Reihe der wirklich konstitutionell regierten Staaten verschwände. Ein König, der parlamentarisch regiert, ist kein König nach ihrem Sinne. Wer das preussische und deutsche Interesse im Auge hat, kann nur wünschen, daß die innere Entwicklung Belgiens nie Veranlassung geben möge zur Einmischung etwa Frankreichs: ein neutrales Belgien ist ein großer Schutz für Preußen; es deckt ihm einen großen Theil seiner Westgrenze.

**Oesterreich.** Wien. Das Gesetz, welches die körperliche Züchtigung aus dem Strafcodex entfernt, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten. Es würde ein schönes Feuerwerk geben, wenn man die Haffelstöcke aller Büttel und Corporale Oesterreichs auf einen Haufen wüßte und anzündete.

Von der österreichischen Grenze, 31. Decbr. Vom 1. Februar 1866 ab wird in Oesterreich die Branntweinsteuer in anderer Art erhoben werden. Die Brennereien werden je nach dem Umfange ihres Betriebes ein Pauschquantum an Steuern zahlen. Die neue Steuer-Erhebungsart muß für die Brennereibesitzer etwas außerordentlich Verlockendes haben, denn, wie man hört, wird in Oesterreich jeder alte Branntweintopf, der vielleicht seit Jahrzehnten ruht, wieder in Stand gesetzt, um die den Brennern so günstige Steuerconjunction nach Möglichkeit auszubenten. Die nächste Folge wird ein außergewöhnlich großes Spiritus-Erzeugniß in Oesterreich und eine Ueberschwemmung des Triester Marktes mit Spiritus sein, um so mehr, als die gezahlte Brennsteuer der Exporteurs von Spiritus vollständig zurückvergütet wird. Da Triest auch für schlesische Spirit ein Haupt-Ab Absatzplatz ist, so wird die schlesische Spiritusfabrikation unter dieser Concurrenz stark zu leiden haben.

**Spanien.** Am 3. d. Mts. Morgens haben sich die beiden in Aranjuez und Ocanna kantonirenden Kavallerie-Regimenter empört. Der Marine-Minister General Zabala ist mit einer starken Truppenkolonne sofort zur Unterdrückung des Aufstandes aufgebrochen; er verfolgt die Insurgenten, an deren Spitze General Prim steht. Die Insurgenten tritreteten sich vor dem sie verfolgenden General Zabala durch Zerstörung der Brücke von Fuentes Buenas. Ihr Feldgeschrei war: „Hoch Espartero und Prim!“ Auch die Garnison von Avila und das Infanterie-Regiment Almansa, sowie die Generale Pierrad, Contreras und Latorre haben sich für die Insurrection erklärt. Ueber Madrid, wo die Ruhe nicht gestört ist, ist der Belagerungszustand verhängt worden. General Prim hat die Mancha erreicht und scheint sich nach Andalusien zu wenden; die Insurgenten von Avila sind nach der Grenze von Portugal marschirt. Der Marschall O'Donnell hat im Senate erklärt, die Lage der Dinge sei ernst und man habe es mit einer weitverzweigten Verschwörung zu thun. In den Provinzen herrscht Ruhe (So melden die offiziellen Telegramme Jedenfalls aber steht der Thron der Königin Isabella nicht auf festen Füßen.)

— In Frankreich haben der Finanz- und der Kriegsminister einen erbitterten Kampf gekämpft. Der Finanzminister erklärte dem Kaiser, das Interesse des Staates verlange es; daß das Heer vermindert werde, der Kriegsminister erklärte, er könne keinen Ironimier entbehren. Die beiden Herren bekriegten sich im Cabinet und in den Zeitungen, bis der Kaiser auf

Seite des Finanzministers trat. Nur schade, es sind nicht 40,000 Soldaten und 30 Millionen Franks, welche Frankreich in diesem Jahre spart, sondern nur 11,000 Mann und 12 1/2 Millionen Frances! Das große Frankreich hält aber schon diese Ersparniß für einen Gewinn und Napoleon hat selbst an die Gardien und Carabiniers seine sparende Hand gelegt.

**Rußland.** Ungeachtet der Ruhe, welche in dem Königreiche Polen herrscht, geht fast noch jeden Mittwoch von der Warschauer Citadelle ein Transport nach Sibirien ab. Die Zahl der Deportirten ist nicht so groß wie früher; aber jede Woche bezahlt dem Czar ihren Tribut. Der letzte Transport bestand noch aus 28 Opfern. Die Zahl der Gefangenen in der Citadelle ist immer noch ungeheuer. Die militärische Kommission urtheilt, dekretirt und exekutirt, ohne selbst einmal in den Journalen das Resultat ihrer Beschlüsse zu veröffentlichen. Ein gewisser Awajda, früher Mitglied der National-Regierung, ist gezwungen worden, unter Schloß und Riegel eine Geschichte der Revolution von 1864 zu schreiben. Indem er seinen Kopf rettete, denuncierte er aber viele seiner Mitschuldigen, die wahrscheinlich zum Tode verurtheilt werden.

#### Grüberger und Provinzial-Nachrichten.

**Freistadt, 5. Januar.** Drei Füßliere des 58. Regiments sind hier in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. verunglückt. Dieselben haben im Ofen ihres Quartiers ein Steinkohlenfeuer und sich einen Grog gemacht und sind am Morgen darauf bewußtlos in ihrem Zimmer gefunden worden. Zwei, die einzige Söhne sind, blieben todt, der dritte, aus Potsdam ist heute wieder zu sich gekommen.

**Sagan.** Seit kurzer Zeit sind hier verschiedene Fälle von Genickstarckrampf vorgekommen, von denen einer und zwar der erste einen tödtlichen Verlauf genommen hat. — Mehrere unserer Fleischermeister sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser sei, sich kleine Steuer aufzulegen, als gar keine Geschäfte zu machen. Wenigstens müssen wir es so ansehen, wenn sie ihre geschlachteten Schweine aus eigenem Antriebe auf Trichinen in der hiesigen Stadtapotheke untersuchen lassen. Die übrigen Meister werden bald nachfolgen müssen. Auch Privatleute haben vielfach schon ihre geschlachteten Schweine untersuchen lassen. Der Preis der Untersuchung ist, wie wir hören, 10 Sgr.

**Naumburg a. B., 6. Januar.** Keine Trichinenfurcht, ruft hier noch der Bürger, dessen Töpfe mit Schweinefleisch jetzt fast alle Tage am Feuer stehen und blickt mit Wohlgefallen auf seine Würste und Schinkenstücke. Doch scheint man in höhern Kreisen vorsichtiger zu sein; denn schon einige aus denselben sowohl von hier, als auch der Umgegend haben Theile von geschlachteten Schweinen in Sagan mikroskopisch untersuchen lassen.

**Naumburg a. B., 9. Januar.** Nach dem Jahres-Bericht des Ausschusses der deutschen Turnvereine hat zwar die Begeisterung in Sachen des Turnens abgenommen, doch ist die nachhaltige Arbeit an deren Stelle getreten. Für unsern Ort ist nur der erste dieser Sätze völlig zutreffend, der zweite keineswegs. Unser Turnverein hat sich leider für das verfloßene Jahr keiner Erfolge, weder intensiver, noch extensiver, zu rühmen.

**Glogau.** In maßgebenden Kreisen erzählt man sich, daß das Ministerium damit umgeht, die Eisenbahnstrecke zwischen Liegnitz und Berlin zu verkürzen; wie wir hören, sollen drei Projecte vorliegen, und zwar von Jeshitz über Christianstadt nach Sagan, ferner von Sommerfeld direct nach Sagan und endlich von Gassen nach Sagan; von letzterem Orte soll der Schienenweg zwischen Liegnitz und Haynau in die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn einmünden. Wie es scheint, hat die von Sommerfeld direct nach Sagan bereits angemessene Richtung die meiste Aussicht, acceptirt zu werden; ob aber von Sagan aus die Zweigbahn mit ihrer neugebauten massiven Brücke über den Boder, und wie weit benutzt werden wird, wird von Verhandlungen des Staates mit der Zweigbahn abhängen. Aus zuverlässigster Quelle erfahren wir jedoch, daß bis zu den letzten Tagen Verhandlungen mit der genannten Bahn noch nicht angeknüpft worden sind.



— Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist seit einiger Zeit die Einrichtung getroffen worden, daß, sobald der Billet-Verkauf, eine Viertelstunde vor Ankunft des Zuges, beginnt, dies durch Läuten zu erkennen gegeben wird; das zweite Mal wird bei der Ankunft und als drittes Mal bei dem Abgange des Zuges geläutet. — Zwischen dem 18. und 25. v. M. wurden auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn noch extra Postzüge abgelassen, damit durch die immense Packetbeförderung zum Weihnachts Feste die Personenzüge keine unnötige Verzögerung erlitten. Jedenfalls verdient die Direktion durch diese Einrichtung die Anerkennung sowohl des reisenden, wie des korrespondirenden Publikums.

### Vermischtes.

— In dem hübschen Buche von Perty „Ueber das Seelenleben der Thiere“ findet sich ein seltenes Beispiel von scharfsinniger Combinationsgabe bei einem Hunde: Ein Hund auf einem schottischen Dorfe hatte vorzüglich die Hühner des Pächters zu bewachen, welche er muthig gegen Füchse, Wiesel u. s. w. verteidigte. Jeden Abend steckte er seinen Kopf in das Loch des Hühnerstalles und zählte die Häupter seiner Lieben, ob keines fehlte. Eines Tages aber verkauft der Pächter drei Hühner an einen fremden Händler, während der Hund gerade nicht da war. Am Abend steckte nun dieser wie gewöhnlich seinen Kopf durch das Loch und fand seine Schützlinge zu seinem großen Verdruß nicht vollzählig. Wie ein Blitz rennt er darum fort aus dem Dorfe, trifft eine englische Meile davon den Händler, wirft ihn über den Haufen, ergreift auf seinem Karren den Korb mit den drei Hühnern und jagt damit triumphirend zurück. Der Pächter, der ihn erstaunt mit den Hühnern zurückkommen sah, nahm sich vor, künftig keine Hühner mehr zu verkaufen, ohne seinen Hund zuvor davon in Kenntniß zu setzen.

Magdeburg, 17. Dezember. Die hiesige königliche Regierung hat unter dem 12. d. M. für den Umfang ihres Bezirkes eine Polizei-Verordnung erlassen, wodurch Jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, verpflichtet wird, dasselbe von einem amtlich koncessionirten Fleischbeschauer mikroskopisch untersuchen zu lassen. Erst wenn das Ergebnis der Untersuchung das Schwein als trichinenfrei erwiesen hat, darf der Verkauf oder die Zubereitung zur Speise geschehen. Der Verordnung sind eine Instruc-

tion für die Kreisphysiker, die Prüfung von Fleisch-Schauen betreffend, und eine Anweisung für die Fleischhauer zur mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches beigelegt.

Körlin. Vor einiger Zeit erschien in mehreren Dörfern, zwischen hier und Köslin gelegen, ein Mann, welcher sich für einen Rattensänger ausgab und veriprach, alles Ungeziefer im Hause in kurzer Zeit zu vertilgen. Er ließ sich 15 Sgr. bezahlen und steckte dann kleine Zettelchen auf dem Boden zwischen die Dachziegel und in die Mäuse- und Rattenlöcher, mit der Anweisung, dieselben nicht eher fortzunehmen oder zu öffnen, ehe 4 Wochen verstrichen seien. Der Mann fand Glauben und Zutrauen. Man bezahlte ihn und er vertheilte seine Zettel. Die 4 Wochen verflossen und — das Ungeziefer blieb. Man nahm die Zettel aus ihren Verstecken hervor, fand dieselben beschrieben und las: Halt' euch, ihr Narren, tücht'ge Katzen, so habt ihr weder Mäuse noch Katzen! —

— In den Straßen und Häusern Berlins erregte ein bettelnder Krieger mit Stelzfuß, Uniform und Duppel-Medaille allenthalben Mitleid, welches sich durch reichliche Beisteuer kundgab. Den Ertrag seiner täglichen Beute verpraßte er am Abend im Wirthshause. Doch der Krug ging nicht lange zu Wasser, da brach er. Eines Abends mochte ihm sein hölzernes Bein doch unbequem sein, er schnallte es ab, und siehe da, er lief und sprang jetzt eigentlich noch besser. Zu seinem Unglück ist ein Polizeibeamter im Lokal gegenwärtig, dem fällt die Verwandlung auf, er fühlt dem Manne nicht nur auf das falsche Bein, sondern auch auf den Zahn, und da gesteht denn der Bedrängte, daß er zwar geächtet habe, aber nicht in Schleswig-Holstein, und daß die Stadt Grossen die Ehre habe, ihm Geburtsort zu sein.

Berlin. Nach zehnjähriger Dauer des Concursverfahrens wird die Masse der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse nunmehr ausgeschüttet. Den Beteiligten verbleibt nach Abzug der Gerichtskosten, welche sich auf circa 24,000 Thlr. belaufen, eine Dividende von ca 13 pCt.

— Wie mitgetheilt wird, ist die Verlegung der Porzellanmanufaktur nach dem Grundstück der Gesundheits-Geschirrfabrik bei Charlottenburg genehmigt, so daß der Erbauung des Parlamentsgebäudes auf jenem Grundstück nichts mehr im Wege steht.

### Bauholz-Verkauf.

Freitag den 12. Januar c.  
Vormittags 10 Uhr

sollen vom herzogl. Forstrevier Bober-nig unmittelbar an der Oder

525 Stämme Kiefern Bauholz im Stolpe'schen Garten-Etablissement hieselbst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden

Der Förster Zittel in Neuhaus ist zur Vorzeigung der Hölzer beauftragt, und werden die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 3. Januar 1866.

Herzoglich von Dino'sches Forst-Amt.

Die jetzt von Herrn Eichmann inhabende Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree, Keller und allem Zubehör ist von Johanni ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfahren Markt Nr. 11 im 1. Bezirk.

50 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes

### Bekanntmachung.

Es sollen die, in hiesiger Fürstlichen Forst-Verwaltung unmittelbar an der Oder bei Anhalt gefertigten

539 Schock weidene Reissstäbe div. Sorten und

45 1/2 " dergl. Faschinen, ferner:

1/2 Alfr. Eichen Scheitholz

1/2 " dto. Aßholz

1 " Kiefern Scheitholz

1/2 " dto. Aßholz

1 Schock dto. Reissig

am 13. d. M. Vormittags 10 Uhr im Forsthaus Anhalt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Förster Merz und der Buchsenmeister Baermel in Anhalt sind angewiesen, die Reissstäbe cc. auf Verlangen vorzuzeigen.

Kölnchen per Kontop d. 6. Januar 1866.

Fürstliche Forst-Verwaltung.

Schlegel.

Ein starkes Arbeits-Pferd verkauft David Prüfer.

### Termin-Verlegung.

Die auf den 17. d. M. in Lawaldau anberaumte Holz-Auction kann erst Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr daselbst abgehalten werden.

Grünberg, den 9. Januar 1866.

Erzpriester Thamm.

Ein Paar französische Mühlsteine 3 1/2 Fuß, noch in gutem mahlfähigen Zustande, sind billig zu verkaufen beim

Mühlenbesitzer E. Flöter.

Wasserhelles prima Petroleum in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt Julius Peltner.

Mädchen, welche unentgeltlich das Nähen u. Sticken erlernen wollen, können sich bald bei Frau Lehrer Hellwig melden.

Ein Lehrling wird bald oder zu Ostern gesucht vom Schmiedemstr. Daum.

Alizarin-Dinte

empfiehlt W. Jerysohn.



# Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem früheren Geschäft ein assortirtes Lager aller Sorten

## Liqueure, doppelter und einfacher Brantweine, Cognacs, Kracs u. Rums, Spritt-Essig und Weinessig

halte, und empfehle besonders erstere drei als ganz vorzüglich gereinigt und Alles der Qualität angemessen möglichst billig.

**Heinrich Heider** am Markt.

### Robert Weitzmann

erlaubt sich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß heute **Donnerstag den 11. Januar** die letzte große

### Vorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen im Königsale stattfindet. Heute **Donnerstag** zum Schluß: **Fra Diavolo**, aus der Oper gleichen Namens.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet ergebenst ein

**Rob. Weitzmann**, Direktor.

Nächsten Freitag Versammlung des **Gew. u. Gartenvereins**. Vortrag vom Kaufmann Herrn Fr. Förster. Vorlage verschiedener durch Maschinen gearbeiteter Seilergespinnste.

### Kränzchen-Verein.

Sonntag den 14. d. M. Unterhaltungs-Abend.

### Die erwartete neue Sendung echt Culmbacher Bier

ist angekommen, und kann dasselbe wieder als ganz vorzüglich empfohlen

Otto Bierbaum.

### Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

ca. **63 Procent**

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Grünberg, den 9. Januar 1866.

**Ed. Priemel**

**Weizen-Kleie** empfehle ich, um Platz zu gewinnen zu herabgesetztem Preise.

**C. Flöter.**

Den bevorstehenden Jahrmarkt bin ich nicht mit meinem Waaren-Lager i. d. Bude, bitte daher um gütigen Besuch in meiner Behausung.

**Emanuel L. Cohn.**

Eine möbl. Stube für einen, auch 2 Herren ist Oberthor-Strasse 23 zu vermieten.

Fettes Rindfleisch ist zu haben beim Fleischer Gestrich beim grünen Baum.

1 vierjähriges Pferd zum Reiten und Fahren, 1 guter halbverdeckter Wagen, verschiedene Bücher, 2 Kappiere, Bilder, Gartengeräthe, 1 Vogelbauer nebst Canarienhahn, 1 Weingarten und mehrere Fuhren Dünger sind zu verkaufen bei

**C. Gentzmann.**

Ein 6jähriger brauner Wallach, zugleich Reit- und Zugpferd, steht zum Verkauf Hospitalstraße Nr. 42.

Sehr schönes Hausbacken-Brot u. eine Parthie Roggen Kleie empfiehlt Bäcker **Sommer.**

Trocknes Erlen-Scheitholz mit Fuhre zu 5 Thlr. 20 Sgr. hat abzulassen **M. Wolffsky.**

Am Neujahrstage ist im Russischen Kaiser ein Chamtluch verwechselt worden. Man bittet, dasselbe dort recht bald umzutauschen.

Für einen neuen Cirkel zur „Breslauer-Zeitung“ werden Mitleser gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Um mit meinem Filzschuh-Lager vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute dieselben unterm Kosten-Preise.

**G. Kretschmer**, Herrenstr. Nr. 24.

1863r Weiß-Wein à Quart 7 Sgr. verkauft **Ab. Sander**, Grünstraße.

**Weinausschank bei:** Rosbund, Hospitalstr., 63r R. u. Wm. 7sg.

### Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend d. 13. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 2. Sonntage nach Epiph.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gramsch.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Gleditsch.

### Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 9. Januar.		Breslau, 8. Januar.	
Schles. Fdbbr. a 3 1/2 pCt.	88 1/4 S.	88 1/2 S.	
„ „ A. a 4 pCt.	—	97 2/3 S.	
„ „ C. a 4 pCt.	—	97 1/4 S.	
„ Ruff.-Fbr.	—	98 B.	
„ Rentenbr.: 95 1/2 S.	—	95 1/2 B.	
„ Staatsschuldscheine: 89 S.	—	89 1/2 B.	
„ Freiwillige Anleihe: 99 3/4 S.	—	100 5/8 B.	
„ Anl. v. 1859 a 5 pCt. 103 1/4 S.	—	104 1/8 B.	
„ „ a 4 pCt. 96 S.	—	96 1/2 B.	
„ „ a 4 1/2 pCt. 100 1/4 S.	—	100 5/8 B.	
„ Prämienanl. 120 1/2 S.	—	122 B.	
„ Louisd'or 111 1/4 S.	—	110 3/4 S.	
„ Goldfron 9 8 1/2 S.	—	—	

### Marktpreise v. 9. Januar.

Weizen 50-74	tlr.	77-80	sg.
Roggen 48-1/2	„	54-55	„
Hafer 24-28 1/2	„	29-30	„
Spiritus 13 3/4	„	13 1/4	„

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 8. Januar.			Schwiebus, den 30. December.			Sagan, den 6. Januar.								
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Pr. pf.						
Weizen .....	2	25	—	2	5	—	3	2	—	2	22	6	2	15	—
Roggen .....	1	27	6	1	25	—	1	25	—	1	24	—	2	26	3
Gerste .....	1	15	—	1	11	3	1	17	6	1	15	—	1	13	9
Hafer .....	—	29	—	—	27	—	1	3	—	1	1	—	1	3	—
Erbsen .....	2	—	—	1	27	6	1	26	—	1	24	—	2	3	9
Hirse .....	4	—	—	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .....	—	14	—	—	10	—	—	15	—	—	14	—	—	—	—
heu, der Stk. . .	1	5	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—
Stroh, das Sch.	11	—	—	10	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	8	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6